

Verstetigungsstrategie

Soziale Stadt Karthaus

- Stand: 27.03.2023 -

Vorgelegt von:



Stadt Konz

junetko.de

Jugendnetzwerk Konz e.V.
Quartiersmanagement

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	2
2. Verstetigung im Förderprogramm Sozialer Zusammenhalt	3
2.1 Definition und Begründung	3
2.2 Empfehlungen	4
3. Das Fördergebiet Konz-Karthaus	6
3.1 Sozialstruktur	6
3.2 Vorhandene Ressourcen	7
4. Verstetigung im Fördergebiet Konz-Karthaus – 5 Ziele	10
4.1 Ziel 1: Sicherung zentraler Aufgaben des Quartiersmanagements	10
4.2 Ziel 2: Sicherung von Räumen für Begegnungs- und Beratungsangebote	11
4.3 Ziel 3: Sicherung der Gremien- und Netzwerkstrukturen	11
4.4 Ziel 4: Sicherung flexibel einsetzbarer Mittel für die Stadtteilarbeit	12
4.5 Ziel 5: Sicherung der neu geschaffenen Projekte und Angebote	12
5. Fazit	15
Literatur/ Quellennachweise	16

1. Einleitung

Am 30. Dezember 2010 wurde das Gebiet Konz-Karthaus in das Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ aufgenommen. Im Rahmen eines partizipativ angelegten Prozesses, bei dem u.a. die im Quartier lebenden Menschen und „Experten“ Gehör fanden, wurde im Zeitraum April bis Dezember 2011 auf der Basis umfangreicher vorbereitender Untersuchungen (VU) ein Integriertes Entwicklungskonzept (IEK) erstellt. Dieses beinhaltet neben sechs Handlungsfeldern auch einen Ziel- und Indikatorenkatalog, in dem etwa 40 baulich-infrastrukturelle sowie verschiedene flankierende Maßnahmen definiert, beschrieben und zeitlich priorisiert wurden. Dieses vom Stadtrat beschlossene IEK bildet seither die Grundlage für die Umsetzung des Programms „Soziale Stadt“.

Das IEK erfuhr mit der Teilfortschreibung im Jahr 2015 und der Fortschreibung 2019 zwei Fortschreibungen. Beide Fortschreibungen wurden, wie bereits das IEK, vom Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries erstellt. Die Teilfortschreibung 2015 erfolgte vor allem auf beobachtend-bewertender Basis bzw. dem Abgleich IEK und dem aktuellen Sach-/ Entwicklungsstand im Quartier auf der einen und den zu beobachtenden Veränderungen hinsichtlich der im Rahmen der VU zusammengetragenen Daten und Eckpunkte auf der anderen Seite. Für die Erstellung der Fortschreibung in 2019 wurde eine Zwischenevaluation durchgeführt, in die u.a. eine Befragung der Bürgerinnen und Bürger in Karthaus mittels Fragebogen, ein Workshop mit der Lenkungsgruppe Soziale Stadt sowie Interviews mit acht Schlüsselpersonen aus dem Stadtteil eingeflossen sind.

Als weitere Grundlage für die integrierte Quartiersentwicklung wurde im Jahr 2022 durch das Büro Stadtberatung Dr. Sven Fries ein Nutzungs-, Raum- und Betreiberkonzept für das Kloster Konz-Karthaus erstellt. Auch hier wurde ein partizipativer Ansatz verfolgt und unter der Beteiligung der kommunalen Verwaltung, des Quartiersmanagements, verschiedener Bildungs- und Sozialträger sowie von Vertreter örtlicher Vereine und aus der Zivilgesellschaft erfolgreich umgesetzt. Bereits im Rahmen der Konzepterstellung als auch im vorgelegten Konzept selbst zeigt sich immer wieder die besondere Bedeutung der Örtlichkeit Kloster Karthaus. Daneben sind auch die im Konzept benannten und im Kloster zu verortenden Angebote und Einrichtungen für die erfolgreiche und nachhaltige Verstetigung des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ eine wichtige Säule. Daher wird in der vorgelegten Verstetigungsstrategie immer wieder gerade auch auf dieses Nutzungskonzept Bezug genommen.

2. Verstetigung im Förderprogramm Sozialer Zusammenhalt

Der Verstetigung wird im Rahmen des Städtebauförderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ eine große Bedeutung beigemessen. Dies zeigt sich auch darin, dass i.d.R. spätestens mit der letzten Mittelanforderung seitens der geförderten Kommune eine Verstetigungsstrategie vorzulegen ist. Da die im Rahmen der Städtebauförderung bereitgestellten Mittel nur zeitlich befristet zur Verfügung stehen, sind die Kommunen gemeinsam mit den Akteuren, die im bzw. für das Quartier engagiert sind, gefordert sich mit dem Thema Verstetigung frühzeitig zu befassen und so eine nachhaltige Sicherung der erfolgreichen Arbeit zu ermöglichen und dadurch zur dauerhaften Stabilisierung des Quartiers beizutragen.

2.1 Begründung und Definition

Die soziale Stadt- und Quartiersentwicklung ist eine permanente Herausforderung für jede Kommune. Städtebauförderprogramme wie das Programm „Sozialer Zusammenhalt“ können mit ihren befristeten und maßnahmenbezogenen Interventionen aber lediglich initial wirken und so zu einer positiven Quartiersentwicklung beitragen. Die Bespielung der im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ benannten Handlungsfelder

- Verbesserung der Wohn- und Lebensverhältnisse, u.a. auch durch Aufwertung und Anpassung des Wohnumfeldes und des öffentlichen Raumes,
- Verbesserung kinder-, familien- und altengerechter sowie sonstiger sozialer Infrastrukturen,
- Stärkung der Bildungschancen und der lokalen Wirtschaft,
- Verbesserung von Angeboten für Gesundheit und Sport,
- Bereitstellung und Erweiterung des kulturellen Angebots,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Umweltgerechtigkeit,
- Verbesserung der Integration und Inklusion benachteiligter Bevölkerungsgruppen und von Menschen mit Migrationshintergrund sowie Mobilisierung von Teilhabe und ehrenamtlichem Engagement, insbesondere durch frühzeitige Beteiligung und Aktivierung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie Vernetzung lokaler Akteure,
- Quartiersmanagement, insbesondere als Anlaufstelle in der Nachbarschaft sowie Schnittstelle zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Verwaltung und sonstigen Quartiersakteurinnen und -akteuren, zur Aktivierung, Beteiligung und Vernetzung der Bewohnerinnen und Bewohner sowie weiterer lokaler Akteurinnen und -akteure, zur Koordinierung und Bündelung der Angebote und Maßnahmen im Quartier

ist aber auch über den eigentlichen Förderzeitraum hinaus für die positive (Weiter-)entwicklung eines Quartiers unerlässlich. Auch deshalb müssen „... Strukturen und Orte, die nachhaltig stabilisierend wirken (...) frühzeitig aufgebaut, Kooperationen angestoßen und Bürgerbeteiligungsangebote etabliert werden.“¹ Daher scheint es naheliegend und konsequent, dass dies zielgerichtet, abgestimmt und mit dem erforderlichen Weitblick frühzeitig

¹ Zentrum Nachhaltige Stadtentwicklung in Hessen – Sozialer Zusammenhalt, Wiesbaden 2020, S. 3

angegangen wird. Die Grundlage hierfür kann eine Verstetigungsstrategie sein. In dieser werden die Maßnahmen und Instrumente beschrieben, mit denen das Quartier nach Auslaufen der Städtebauförderung weiterhin unterstützt werden soll und ein zeitlicher Rahmen für deren Umsetzung benannt. Die Bundesarbeitsgemeinschaft Soziale Stadtentwicklung definierte dementsprechend Verstetigung als „... die Organisation des Übergangs von der Sonderförderung hin zur Einbeziehung und Weiterentwicklung von Regelstrukturen.“²

In der vorliegenden Verstetigungsstrategie sollen dazu Objekte sowie Instrumente und Wege der Verstetigung definiert werden. Dies alles erfolgt vor dem Hintergrund des im Programm „Sozialer Zusammenhalt“ explizit definierten Förderzieles „... die Standorte, die Akteurinnen und Akteure sowie die Netzwerke vor Ort so zu stärken, dass sie die Quartierentwicklung nach Ende der Förderung weitestgehend selbständig weitertragen und in dauerhafte Strukturen überführen können.“³

Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) benennt in einem Bericht zur Zwischenevaluation Soziale Stadt aus dem Jahr 2019 auch Erfolgsfaktoren der Verstetigung. Dazu zählen eine verbindliche, gebietsbezogene Verantwortlichkeit in der Verwaltung, finanzielle Spielräume im kommunalen Haushalt, ein tragfähiges Akteursnetzwerk sowie der politische Wille und eine entsprechende Positionierung.⁴ Letzteres kann dadurch erreicht werden, dass die Verstetigungsstrategie durch eine politische Beschlussfassung für verbindlich erklärt wird.⁵

Zusammenfassend und etwas vereinfacht kann festgehalten werden, dass Verstetigung Orte, Köpfe, Organisationsstruktur und politischen Willen braucht.⁶

2.2 Empfehlungen

In den vergangenen 12 Jahren hat die Stadt Konz in Karthaus erhebliche Anstrengungen unternommen, um die städtebaulichen Missstände zu beseitigen, den sozialen Zusammenhalt zu stärken, die Chancen auf Bildung und Teilhabe zu erhöhen und die Integration aller Bevölkerungsgruppen im Quartier zu ermöglichen. Durch die Gestaltung des öffentlichen Raums, den Ausbau der sozialen Infrastruktur, die Aktivierung und Förderung bürgerschaftlichen Engagements, den Aufbau von Vernetzung und Kooperation und die Entwicklung integrierter Handlungsansätze wurden und werden die Wohn- und Lebensbedingungen der Bewohnerinnen und Bewohner in benachteiligten Quartieren nachhaltig verbessert.

Hier sollte eine Verstetigungsstrategie ansetzen und die geschaffenen Strukturen sowie die aufgebauten Arbeits- und Netzwerkstrukturen nachhaltig sichern und wo erforderlich ausbauen. Sowohl aus umsetzungspraktischen Gründen als auch aus Gründen der Akzeptanz

² BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit, Fortschreibung August 2010, S. 1

³ Zentrum Nachhaltige Stadtentwicklung in Hessen – Sozialer Zusammenhalt, Wiesbaden 2020, S. 1

⁴ vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): Zwischenevaluierung des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt 2017, S. 68 ff.

⁵ vgl. Zentrum Nachhaltige Stadtentwicklung in Hessen – Sozialer Zusammenhalt, Wiesbaden 2020, S. 3

⁶ vgl. Prof. Dr. Sylvia Greiffenhagen, S. 33 ff.

innerhalb und außerhalb des Quartiers sollte dabei eine gesamtstädtische Einbettung angestrebt werden.

Zu einer erfolgreichen Verstetigung zählt es ebenso langfristig sozialräumlich ausgerichtete Verwaltungshandeln zu etablieren.

In welchem Umfang ein dauerhaft integrierter Entwicklungsansatz leistbar ist und in welchem Umfang die Verstetigung erfolgen kann und soll bedarf sicherlich eines fortwährenden Aushandlungsprozesses der beteiligten Akteure, sollte aber nicht ausschließlich von monetären Aspekten geleitet sein. Eine Verstetigung auf „kleiner Flamme“ kann zumindest für Dauerquartiere als nicht ausreichend gesehen werden.⁷

Wenn dies alles gelingt, dann bestehen gute Chancen das nachhaltige Bestehen der aufgebauten Strukturen zu sichern, wodurch das geförderte Quartier auch künftigen Herausforderungen gewachsen ist.⁸ Positive Effekte daraus dürften sich nicht nur im Quartier selbst widerspiegeln, sondern darüber hinaus in die Gesamtstadt ausstrahlen und wirken.

⁷ vgl. Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR), 2021

⁸ vgl. Zentrum Nachhaltige Stadtentwicklung in Hessen – Sozialer Zusammenhalt, S. 3

3. Das Quartier Konz-Karthaus

Um eine seriöse Verstedigungsstrategie zu erstellen ist es erforderlich zunächst die quartiersspezifischen Anforderungen auf der einen und die im und um das Quartier vorhandenen Potenziale und Ressourcen auf der anderen Seite darzustellen. Dazu sollen im Folgenden Eckpunkte der Sozialstruktur des Fördergebietes dargestellt werden sowie die vorhandenen Ressourcen in Bezug auf Infrastruktur, Träger und Vereine, Netzwerke, Bewohnerinnen und Bewohner sowie kommunale Stadtentwicklungsstrategien benannt werden.

3.1 Sozialstruktur

In Karthaus weichen die Sozialstrukturdaten in einigen Punkten von den durchschnittlichen Werten der Gesamtstadt Konz ab. Ähnlich wie beim Nutzungskonzept geben die Daten auch für die Verstedigungsstrategie einen wichtigen Überblick über die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers sowie deren soziale Lage und können damit auch Hinweise zu zukünftigen Entwicklungen, Bedarfen und Potenzialen geben.

Altersstruktur

Im Jahr 2021 lebten in der Stadt Konz 18.856 Personen mit Hauptwohnsitz, davon 3.275 Einwohnende im Quartier Karthaus. Der Anteil der Bewohnerschaft im Quartier an der Gesamtbevölkerung der Stadt Konz beträgt folglich 17,4 %. Im Vergleich zur Erhebung aus dem Jahr 2010 im Rahmen der VU zeigt sich insgesamt eine leicht positive Bevölkerungsentwicklung. Dies gilt sowohl für die Gesamtstadt als auch für den Anteil der Karthäuser Bevölkerung an der Stadtbevölkerung. Betrachtet man die stadtteilspezifische Altersstruktur in Karthaus, so bildet diese in etwa die Struktur der Gesamtstadt ab. Bei genauerer Betrachtung fallen jedoch leichte Abweichungen auf. So sind junge Menschen im Kleinkind-, Kindergarten- und Grundschulalter in Karthaus stärker vertreten als im gesamtstädtischen Gebiet (Karthaus: 3,3 %, 4,3 %, 5,0 % / Konz gesamt: 2,8 %, 4,0 %, 4,5 %). Während die frühe Jugend (12 - 15 Jahre) mit 3,8 % in Karthaus und 3,9 % in Konz gesamt fast gleichauf liegt, sind auch in den Sozialisationsstufen Jugend (16 - 21 Jahre) und junge Erwachsene (22 - 27 Jahre) erneut größere Anteile zu beobachten (Karthaus: 6,3 %, 7,8 % / Konz gesamt: 5,2 %, 5,7 %). Die Gruppe der Erwachsenen im Erwerbsalter ist mit 49,5 % etwas schwächer vertreten als in der Gesamtstadt (51,6 %); ebenso die Seniorinnen und Senioren (11,5 % in Karthaus vs. 14,1 % in gesamt Konz). Der Anteil der Hochbetagten liegt mit 8,3 % etwas höher als in der Gesamtstadt mit 7,8 %.

Ausländische Bevölkerung

Im Jahr 2021 lebten in der Gesamtstadt Konz 2.627 Menschen ohne deutsche Staatsbürgerschaft, was einem Anteil von 13,9 % entspricht. Davon wohnten 726 im Stadtteil Karthaus was einem Ausländeranteil von 22,2 % entspricht.

2021 lebten in der gesamten Stadt Konz 178 Geflüchtete. Davon kamen 136 Personen in Asylunterkünften unter und 42 Personen in privaten Wohnungen. Im Stadtteil Karthaus lebten 9 der geflüchteten Personen. Der Anteil lag folglich bei 5,1 %.

Arbeitslosigkeit

Im Bereich der Leistungen nach SGB XII haben im Jahr 2021 insgesamt 158 Personen in Konz Sozialhilfeleistungen beansprucht (0,8 %). 45 davon leben im Stadtteil Karthaus. Das macht einen Anteil der Sozialhilfeempfängenden von 1,4 % aus.

Insgesamt kann festgehalten werden, dass junge Menschen leicht überdurchschnittlich im Quartier Karthaus vertreten sind. Im Bereich der Seniorinnen und Senioren liegen die Zahlen nicht über denen der Gesamtstadt, der Anteil der Hochbetagten liegt etwas höher als in der Gesamtstadt; wichtig ist jedoch mit einzubeziehen, dass sich im unmittelbaren Umfeld des Klosters Einrichtungen für diese Altersgruppen befinden. Schließlich treten potenziell herausfordernde Lebenslagen vermehrt in Karthaus auf. Auch hier kann das als Hinweis auf einen erhöhten Bedarf an alltagsunterstützenden Maßnahmen für die entsprechenden Zielgruppen interpretiert werden.

3.2 Vorhandene Ressourcen

Als Grundlage für eine nachhaltige Verstetigungsstrategie sollen im Folgenden die im und für den Stadtteil vorhandenen bzw. in der Entstehung befindlichen Ressourcen hinsichtlich der Aspekte soziale Infrastruktur, Träger und Vereine, Netzwerke und Bewohnerinnen und Bewohner benannt werden.

Soziale Infrastruktur, Träger und Vereine

Karthaus verfügt über vielfältige soziale infrastrukturelle Ressourcen. So gibt es zwei Kindertagesstätten (Kita Lorenz Kellner, in kommunaler Trägerschaft und St. Johann, in Trägerschaft der Kita gGmbH) und eine Grundschule (Grundschule St. Johann) als drei- bis vierzügige, integrative Grundschule mit Ganztagschule in Angebotsform. Beide Kitas haben inzwischen Fachkräfte der Kitasozialarbeit beschäftigt und die Grundschule verfügt über eine pädagogische Fachkraft Soziale Arbeit an Grundschulen.

Weiterhin gibt es in Trägerschaft des DRK-Landesverbandes ein Seniorenzentrum und in Trägerschaft des DRK-Kreisverbandes das Angebot ServiceWohnen für Senioren. Ebenfalls im Quartier angesiedelt sind der Pflegestützpunkt und die Sozialstation der Caritas sowie die GemeindeschwesterPlus. Weitere Angebote für Senior:innen stellen die Seniorentreffen der Kirchengemeinden und die Besuchsdienste der Kirchengemeinden und der Malteser dar.

Die katholische Kirchengemeinde unterhält in Karthaus die Pfarrkirche St. Johann, die evangelische Kirchengemeinde die evangelische Kirche sowie das vor wenigen Jahren renovierte

und umgebaute Gemeindehaus, welches neben gemeindeeigenen Aktivitäten auch verstärkt für Angebote und Veranstaltungen Dritter genutzt wird. Weiterhin haben die Al-bukhary Moschee und die Haci Bayram Camii Moschee ihre Gebetsräume im Quartier und auch die Neuapostolische Kirche besitzt in Karthaus ein eigenes Haus, in dem sie regelmä-ßig Gottesdienste feiert.

Die Kolpingsfamilie Karthaus betreibt mit dem Kolpingheim seit Jahrzehnten einen Anlauf-punkt im Quartier, der allerdings in den vergangenen Jahren, auch wegen zurückgehender Aktivitäten der Kolpingsfamilie, zusehends an Bedeutung verliert.

Das Kloster Karthaus als Bürger- und Kulturzentrum ist im Quartier ein zentraler Ort und seit Jahren etabliert. Hier treffen sich Vereine zum gemeinsamen Musizieren, für sportliche Aktivitäten, zum Tanzen oder zum Schachspielen. Mit Blick auf die Sicherung und Weiter-entwicklung des Standortes soll das Gebäude in den kommenden Jahren umfangreich sa-niert und ertüchtigt werden. Nach Abschluss der Baumaßnahmen soll das Gebäude ein An-kerpunkt einer nachhaltigen Verstetigungsstrategie werden.

Netzwerke

In der Verbandsgemeinde und in der Stadt Konz gibt es mehrere Netzwerke. Für viele dieser Netzwerke, auch wenn sie weit über das Quartier Karthaus hinauswirken, gehen von Kart-haus aus immer wieder Impulse aus und die Netzwerke werden von Akteuren aus dem Quartier weiterentwickelt und in Bewegung gehalten.

Das Interkulturelle Netzwerk IN Konz existiert seit nunmehr 15 Jahren und ist eine feste Größe in der Vernetzung der Akteure im Themenfeld interkulturelles Zusammenleben ge-worden. Dem Netzwerk gehören u.a. die Religionsgemeinschaften, die verschiedenen Ak-teure der Kinder- und Jugendhilfe /-arbeit, die im Themenbereich Flucht und Migration Tä-tigen, die nichtschulischen Bildungsträger (Volkshochschule und Stadtbibliothek), das Sozia-lamt und die Polizei an. Von Anfang an ist auch das Quartiersmanagement in diesem Netz-werk aktiv und koordiniert und strukturiert die Arbeit des Netzwerks seit 2014.

Die AG Altenhilfe ist ebenfalls seit vielen Jahren ein wichtiges Netzwerk, in dem sich die Akteure der Seniorenarbeit zusammenfinden. Hier kommen neben den hauptamtlichen Fachkräften von Beratungs- und Betreuungsangeboten und Diensten die ehrenamtlich En-gagierten in der Seniorenarbeit auf Ebene der Verbandsgemeinde Konz zusammen. Auch hier arbeitet das Quartiersmanagement seit vielen Jahren mit und trägt neben der Vernet-zung in den Stadtteil vor allem auch zur Vernetzung mit der kommunalen Verwaltung und den politischen Akteuren bei.

Als weiteres Netzwerk für Karthaus kann die Arbeitsgemeinschaft Karthäuser Kirmes (ARGE) benannt werden. Diese ist ein Zusammenschluss der Vereine Karthäuser Sportfi-scher, Kolpingsfamilie Karthaus, Musikverein Concordia Konz und Showtanzgruppe Rain-bow. Die ARGE befindet sich aktuell in einer eher schwierigen Phase. Die Situation, dass die personellen Ressourcen der Vereine sich zusehends verschlechterten und auch die Kirmes-veranstaltung, deren Organisation die einzige Aufgabe des Vereinszusammenschlusses ist,

in den vergangenen Jahren zunächst Corona bedingt und inzwischen auch aus weiteren Gründen nicht mehr stattfinden konnte, lässt den Schluss zu, dass die ARGE ihre Aktivitäten mittelfristig gänzlich einstellt. Auch die ARGE wurde seit der Einrichtung des Quartiersmanagements von diesem unterstützt.

Bewohnerinnen und Bewohner

Die Bewohnerinnen und Bewohner des Quartiers sollten bei der Betrachtung der Ressourcen im Quartier nicht außer Acht gelassen werden. So gibt es im Quartier Menschen die sich z.B. in und für ihre Religionsgemeinschaften engagieren (z.B. Messdienergruppe der katholischen Kirchengemeinde, Frauengruppe der Moschee, verschiedene Begegnungs- und Musikangebote der evangelischen Kirchengemeinde wie Gospelchor, Posaunenchor, Krabbel- und Kinder-Spielgruppe). Auch die Vereinsarbeit der Kolpingsfamilie wird aus dem Stadtteil getragen und auch in den Fördervereinen der beiden Kitas und der Grundschule engagieren sich die Bewohnerinnen und Bewohner aus Karthaus. Aktivitäten wie das Stadtteilstadtteilfest, der Martinsumzug oder das Adventsfenster werden von Ehrenamtlichen aus dem Stadtteil teilweise mit initiiert, mitgetragen und besucht.

4. Verstetigung im Fördergebiet Konz-Karthaus – 5 Ziele

Auf der Basis der bisher dargestellten allgemeinen Überlegungen und aufgelisteten Ressourcen im bzw. für das Quartier soll im Folgenden eine Verstetigungsstrategie für das Fördergebiet Konz-Karthaus dargestellt werden. Grundlegend ist hierbei, dass die vorhandenen Ressourcen und Potenziale im Fördergebiet Berücksichtigung finden und das dem Kloster Karthaus als Ankerpunkt in einer nachhaltigen Verstetigungsstrategie eine entscheidende Bedeutung zufällt. Letzteres vor dem Hintergrund, dass dem Kloster selbst wie auch den, auf dem umgebenden Klosterareal gelegenen, Einrichtungen (Seniorenzentrum, ServiceWohnen, Kita St. Johann und Grundschule St. Johann) eine besondere Bedeutung hinsichtlich der sozialen Infrastruktur zugesprochen werden kann. Dies zeigt sich nicht zuletzt auch darin, dass die Inwertsetzung und Weiterentwicklung des Klosters als Maßnahme im Rahmen des Förderprogramms „Sozialer Zusammenhalt“ mit erheblichen Fördermitteln unterstützt wird. Die Verstetigungsstrategie definiert daher 5 Ziele, die zu einer nachhaltigen Verstetigung beitragen sollen.

4.1 Ziel 1: Sicherung zentraler Aufgaben des Quartiersmanagements

Im Rahmen der Umsetzung des Förderprogramms wurden durch das Quartiersmanagement vielfältige Aufgaben wahrgenommen. Zu den zentralen Aufgaben, die auch nach dem Auslaufen des Städtebauförderprogramms zwingend weiterverfolgt werden sollten, gehört neben der Netzwerkarbeit und der damit einhergehenden Koordination der Angebote und Maßnahmen im Quartier die (zentrale) Information der Bewohnerinnen und Bewohner. Ebenso hat zur positiven Entwicklung im Quartier maßgeblich beigetragen, dass im Quartier ein Ansprechpartner zur Verfügung steht, der für Bewohnerinnen und Bewohner und deren Anliegen ebenso Ansprechperson ist wie für Vereine und Träger. Der regelmäßige Austausch mit der kommunalen Verwaltung über die Entwicklung im Quartier ist ein Gewinn für alle Beteiligten. Insbesondere die sozialräumliche Expertise und Vernetzung, die das Quartiersmanagement aufgebaut hat, soll in ihrem Wert für das Quartier und die Gesamtstadt gesehen und gesichert werden.

Eine Vielzahl der zentralen Aufgaben des Quartiersmanagements soll zukünftig im Kloster Karthaus abgebildet werden. Im Leitbild für das Nutzungskonzept des Klosters Karthaus, das im Rahmen der Zukunftswerkstatt partizipativ unter Beteiligung von Politik, sozialen Trägern, Vereinen und Verwaltung entwickelt wurde, wird bereits auf die Bedeutung des Klosters als Schnittstelle zwischen Bürgerschaft, Vereinen und politischen Gremien, dessen Verflechtung ins Quartier und die Bedeutung einer zentralen Organisation durch eine Person/ Institution verwiesen.

Um dies zu erreichen, sollen im Rahmen des Betreiberkonzeptes für das Kloster Karthaus diese Aufgaben benannt und auch personell unterlegt werden. Dazu bedarf es einer gesicherten Finanzierung. Ein Modell analog der Finanzierung der Mehrgenerationenhäuser sollte hier angestrebt werden, wo Bundes-, Kreis- und kommunale Mittel die Finanzierung gemeinsam sichern.

4.2 Ziel 2: Sicherung von Räumen für Begegnungs- u. Beratungsangebote

Räume für Begegnungs- und Beratungsangebote sind von zentraler Bedeutung für das Erreichen der Bewohnerinnen und Bewohner eines Quartiers und die Bespielung der Handlungsfelder (vgl. 2.1, S. 3). Hierzu tragen bereits die unter 3.2 (vgl., S. 7 ff.) benannten Ressourcen bei. Als Absicherung, Ergänzung und Weiterentwicklung dazu kann auf das im Nutzungskonzept des Klosters benannte Raumkonzept verwiesen werden. Dieses sieht nach dem erfolgreichen Abschluss der Baumaßnahmen Raum für Begegnungen, Bildungs-, kulturelle und soziale Angebote vor und in Ergänzung dazu Büroräume für Beratungsangebote zu den Themenfeldern Altern, Beeinträchtigung, Bildung, Demokratiearbeit, Jugend u.a. Dazu sollen zukünftig u.a. der Träger Junetko e.V., die Kommune und die Volkshochschule mit ihren Angeboten bzw. ihrem Personal, Beauftragte/r für Menschen mit Behinderung, Fachstelle für Gewaltprävention und Mediation, GemeindegeschwisterPlus, Gleichstellungsbeauftragte/r, Jugendpflegestelle, Partnerschaft für Demokratie, Seniorenbeauftragte/r und Volkshochschule (Kursangebote und Geschäftsstelle) sowie verschiedene Vereine im Kloster angesiedelt werden.

Durch diese Weiterentwicklung ergeben sich Synergien, durch die die Anmietung anderer Räume (z.B. Räume für Büros der Träger, Stadtteilbüro, ...) obsolet wird. Gleichzeitig bietet die räumliche Nähe aber auch den Vorteil der besseren Vernetzung, Abstimmung und Zusammenarbeit sowie einer optimierten Auslastung des Bestandsgebäudes Kloster Kartaus, für das die Kommune jährlich nicht unerhebliche Anstrengungen für die Gebäudeunterhaltung auf sich nimmt.

4.3 Ziel 3: Sicherung der Gremien- und Netzwerkstrukturen

Die Gremien- und Netzwerkstrukturen sind für eine erfolgreiche Verstetigung unerlässlich, bieten diese doch einerseits den Rahmen für die notwendige kritische Rückkopplung hinsichtlich der Entwicklung im Quartier und andererseits den Rahmen für die enge Vernetzung und den zielgerichteten Austausch, gerade auch hinsichtlich der Einbindung der Netzwerkakteure in die Quartiers- und Sozialraumentwicklung. Auch hierzu existieren mit den unter 3.2 (vgl. S. 8 f.) beschriebenen Ressourcen passgenaue und etablierte Strukturen, die nachweislich für das Quartier, die Gesamtstadt und zum Teil auch für die Verbandsgemeinde eine wichtige Funktion übernehmen und wichtige und erfolgreiche Arbeit leisten.

Für eine nachhaltige Sicherung ist es aber auch hier unerlässlich, dass Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten klar benannt werden, um die Netzwerkarbeit zu sichern. Der Wert dieser Netzwerke für die kommunale Aufgabe der Daseinsvorsorge muss erkannt werden, um daraus neben der grundsätzlichen Bedeutung für das Quartier und den Sozialraum Konz auch die Notwendigkeit der Unterstützung dieser Strukturen in ideeller wie - wo erforderlich - auch finanzieller Form sicherzustellen. Um Synergien zu erzielen soll auch hier das Junetko als zukünftiger Betreiber des Klosters und als zentraler Player im Quartier und Sozialraum Konz sowie aufgrund der über das Quartiersmanagement bereits über Jahre aufgebauten Vernetzungsstrukturen eine zentrale Rolle einnehmen. Zur Verstärkung dieser

Argumentationslinie sollte auch die unter 4.1 benannte Sicherung der Aufgaben des Quartiermanagements und die dazu erforderliche personelle Ressource angeführt werden, wo sich ebenfalls Synergien generieren lassen.

4.4. Ziel 4: Sicherung flexibel einsetzbarer Mittel für die Stadtteilarbeit

Um eine erfolgreiche Arbeit im Stadtteil und im gesamten Sozialraum sicherzustellen hat es sich als zielführend erwiesen, dass für diese Arbeit flexibel einsetzbare Mittel bereitstehen. Hierzu wurde im Rahmen des Städtebauförderprogramms im Jahr 2018 ein Verfügungsfonds eingerichtet. Auch wenn der Fonds bisher kaum in Anspruch genommen wurde, weil viele Aktivitäten im Rahmen der Stadtteilarbeit, wie z.B. die Stadtteilzeitung, Beteiligungsaktionen, Veranstaltungen wie das Stadtteilfest oder das Klosterparkfest bisher über die Mittel für die Öffentlichkeitsarbeit im Rahmen der Städtebauförderung abgebildet wurden, ist zu erwarten, dass nach Ende des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ und dem Wegfall dieser Finanzierungsmöglichkeiten hierfür anderweitig (kommunale) Mittel zur Verfügung gestellt werden müssen. Auch weil in der Kommune mit Förderprogrammen wie dem EU Programm LEADER oder der Partnerschaft für Demokratie im Rahmen des Bundesprogramms Demokratie leben! in den kommenden Jahren für Projekte, die in das Gemeinwesen wirken, Mittel bereit stehen, kann der Umfang der explizit bzw. zusätzlich für die Stadtteilarbeit bereitgestellten kommunalen Mittel sicherlich eher gering angesetzt werden und diese sollten nur dort aktiviert werden, wo andere Förderprogramme nicht in Anspruch genommen werden können.

4.5 Ziel 5: Sicherung der neu geschaffenen Projekte und Angebote

Im Rahmen der Umsetzung des IEK wurden seit 2012 eine Vielzahl an Projekten und Angeboten initiiert, um in den beschriebenen sechs Handlungsfeldern erfolgreich agieren zu können bzw. die im IEK definierten Maßnahmen umzusetzen. Die Differenzierung zwischen baulichen Projekten und nicht-baulichen Projekten und Angeboten ist hier erforderlich. Gemeinsam ist aber beiden, dass sie einer Nachbegleitung bedürfen.

Bauliche Projekte (z.B. (Spiel-)plätze, Freiflächen oder Gebäude) bedürfen nach ihrem Abschluss einerseits einer Unterhaltung, die, wenn keine anderslautenden Vereinbarungen mit Dritten getroffen wurden, durch die Kommune sichergestellt ist.

Nichtbauliche Projekte und Angebote wie Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Stadtteilzeitung, Bespielung der lokalen Medien oder der Homepage www.zuhausinkarthaus.de) und Veranstaltungen (z.B. das Stadtteilfest, das Klosterparkfest, Martinsfeier, u.a.) sind stark an das Quartiersmanagement gebunden und erscheinen wegen ihres Umfangs und/oder wegen des damit einhergehenden Aufwandes nur dann fortsetzbar, wenn im Rahmen der Verstetigung des Quartiermanagements dazu Zeitanteile definiert und bereitgestellt werden.

Auch in diesem Punkt bietet es sich an den zukünftigen Betreiber des Klosters, mit Blick auf den im Nutzungskonzept bzw. im darin dargestellten Leitbild benannte Punkt „Verflechtung des Klosters in den Stadtteil“, bei diesem Ziel konkret einzubinden.

Für verschiedene Angebote und Maßnahmen, insbesondere solche, die dem sozialen Zusammenhalt im Quartier dienen, wurde von Anbeginn durch das Quartiersmanagement stets darauf Wert gelegt, dass diese weitgehend unabhängig und losgelöst vom Quartiersmanagement stattfinden können. Dies gilt z.B. für Angebote für Senioren, Kinder, Jugendliche, Familien oder Migranten, deren Fortbestand über das Ende des Programms „Sozialer Zusammenhalt“ hinaus gesichert sein dürfte.



Für die Umsetzung aller fünf dargestellten Ziele sollen die folgenden konkreten Maßnahmen soweit möglich umgesetzt werden:

Ziel	Maßnahme
Ziel 1: Sicherung zentraler Aufgaben des Quartiersmanagements	<ul style="list-style-type: none"> Sicherung der Personalisierung mit pädagogisch/ sozialwissenschaftlicher Qualifikation, ggfls. über geeignetes Förderprogramm (analog Förderung Mehrgenerationenhäuser)
Ziel 2: Sicherung von Räumen für Begegnungs- u. Beratungsangebote	<ul style="list-style-type: none"> Inwertsetzung des Klosters Karthaus und Umsetzung des Nutzungs- und Raumkonzeptes

Ziel 3: Sicherung der Gremien- und Netzwerkstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Benennung von Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten • Bereitstellung von Ressourcen für die Netzwerkarbeit (vgl. Ziel 1 und Ziel 2)
Ziel 4: Sicherung flexibel einsetzbarer Mittel für die Stadtteilarbeit	<ul style="list-style-type: none"> • Generierung von passgenauen EU-, Bundes- und Landesprogramme • Bereitstellung kommunaler Eigenmittel für die Stadtteilarbeit
Ziel 5: Sicherung der neu geschaffenen Projekte und Angebote	<ul style="list-style-type: none"> • bei baulichen Projekten Zuweisung der Unterhaltungsarbeiten an kommunale Fachbereiche oder Dritte • Unterstützung der ehrenamtlichen oder hauptamtlichen Akteure, ggf. auch finanziell (vgl. Ziel 4) • Umsetzung von Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen (in Verbindung mit Ziel 1)

5. Fazit

Um die in den zurückliegenden Jahren im Rahmen des Städtebauförderprogramms erzielten Erfolge im Quartier Karthaus nachhaltig zu sichern bedarf es einer realistischen und an die Erfordernisse des Sozialraums angepassten Verstetigungsstrategie. Die erfolgreiche Umsetzung der mit diesem Dokument vorgelegten Strategie hängt wesentlich von zwei zentralen Punkten ab. Diese sind zum Einen die bauliche und inhaltliche Umsetzung des Nutzungskonzeptes für das Kloster Karthaus und zum Anderen die Bereitstellung personeller Ressourcen zur Ausgestaltung und Weiterentwicklung. Während die baulichen Maßnahmen am Kloster in Teilen bereits kurz vor der Umsetzung stehen und auch die inhaltlichen Aspekte weitgehend konkretisiert wurden und weiter werden, bedarf es für die dauerhafte Bereitstellung einer personellen Ressource noch der konkreten Ausgestaltung.

Mit dem aufgezeigten Weg, das Junetko als Betreiber des Klosters mit der Sicherung von zentralen Aufgaben des Quartiersmanagements zu beauftragen, gehen viele Synergien einher, die zudem eine günstige Möglichkeit der Verstetigung darstellen. Auch mit Blick auf die Strukturen im Quartier und der Kommune stellt dies eine logische und unter vielen Gesichtspunkten naheliegende Option dar.

Literatur/ Quellennachweis

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): Zwischenevaluierung des Städtebauförderprogramms Soziale Stadt, 2017

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR): Quartiere der Sozialen Stadt mit dauerhaften Unterstützungsbedarfen, Berlin/ Bonn, 2021

Zentrum Nachhaltige Stadtentwicklung in Hessen – Sozialer Zusammenhalt: Leitfaden Verstetigung in der Sozialen Stadt, Wiesbaden 2020

(https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/media/25112020_sz_leitfaden_verstetigung_entwurffinal_005.pdf, abgerufen am 24.01.2023)

BAG Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit: Empfehlungen zur nachhaltigen Weiterentwicklung der „Sozialen Stadt“; Fortschreibung August 2010

(https://www.bagsozialestadtentwicklung.de/sites/default/files/2019-11/BAG_Weiterentwicklung_Soziale_Stadt_2010.pdf, abgerufen am 15.02.2019)

Prof. Dr. Sylvia Greiffenhagen: Verstetigung durch Lernprozesse zu Steuerung, Kooperation und Beteiligung; In: Verstetigungsstrategien zur Sicherung von Arbeits- und Kooperations-

formen wie Infrastrukturen - Dokumentation des 15. Arbeitstreffens am 23. August 2007 Frankfurt am Main

(https://nachhaltige-stadtentwicklung-hessen.de/media/veranstaltungen_10.pdf, abgerufen am 28.01.2023)

Stadtberatung Dr. Sven Fries: Vorbereitende Untersuchungen und Integriertes Entwicklungskonzept, Konz 2011

Stadtberatung Dr. Sven Fries: Zweite Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes der Sozialen Stadt Konz-Karthaus, Konz 2019

Stadtberatung Dr. Sven Fries: Nutzungs-, Raum und Betreiberkonzept für das Kloster Kartaus, Konz 2022